

EuroTest 2005

Europaweite Befragung von Autofahrern

Zusammenfassung der Schweizer Resultate

TCS Vernier, den 27. Oktober 2005

Die vorliegende Befragung soll den Kenntnisstand von europäischen Autofahrern bezüglich der Grundregeln im Strassenverkehr aufzeigen. Sie wurde vom EuroTest-Konsortium durchgeführt, welchem Automobilclubs aus 12 europäischen Ländern angehören, darunter auch der Touring Club Schweiz.

In der Schweiz befragte Personen:

Von den insgesamt 2'700 Personen, die an der europaweiten Befragung teilgenommen haben, stammen 140 aus der Schweiz. Die durchschnittliche Befragungsdauer betrug ungefähr 20 Minuten.

Die Befragungsgruppe besteht zu 1/3 aus Frauen und zu 2/3 aus Männern. Das Alter von 15% der Befragten liegt zwischen 18 und 25, von 33,6% zwischen 26 und 40, von 40,7% zwischen 41 und 60 und von 10,7% über 60 Jahren. Damit stellt die Altersklasse von 26 bis 60 Jahren etwa drei Viertel der Befragten dar.

75,7% der Befragten sind seit mindestens 10 Jahren im Besitz ihres Führerscheins, während 2,9% ihn erst seit weniger als 2 Jahren haben. 77% der Befragten legen pro Jahr mehr als 10'000 Kilometer zurück.

Die Schweizer Befragungsgruppe besteht demnach aus relativ erfahrenen Autofahrern. Von ihnen stufen 28,6% ihr eigenes fahrerisches Können als sehr gut ein, 69,3% als gut. 97,9% der Befragten sehen sich also als gute Autofahrer!

Theoretische Fragen:

Drei Themen wurden behandelt: allgemeine Verhaltensregeln, Verkehrsregeln und ökonomisches Fahren sowie technische Aspekte und Fahrzeugausrüstung.

1. Allgemeine Verhaltensregeln (Sicherheit von Kleinkindern, Tragen der Sicherheitsgurte, Verhalten bei Aquaplaning, Panne auf der Autobahn, Bremskontrolle, Überholmanöver):

Im europäischen Vergleich belegen die Schweizer Autofahrer lediglich den vorletzten Platz (33,2% der befragten Schweizer haben die Fragen korrekt beantwortet, während der europäische Durchschnitt bei 40,9% liegt). Dieser Vergleich berücksichtigt die spezifischen Gesetze und Verordnungen jedes einzelnen Landes, die mehr oder weniger strikt sein können. Betrachtet man die Resultate im Detail, stellen sich die Stärken und die Schwächen der Schweizer Autofahrer heraus.

- **Stärken:** das **Gurten-Obligatorium für sämtliche Insassen** des Fahrzeugs kannten 98% der Befragten. 91,4% wussten, dass **Kleinkinder in einem passenden Kindersitz** platziert werden müssen. Das Schweizer Gesetz erlaubt den Kindersitz sowohl auf dem Beifahrersitz wie auch auf den Rücksitzen. 1/3 der Befragten hatte die Benutzung nur auf den Rücksitzen erwähnt.
- **Schwächen:** Für den Fall einer **Panne auf der Autobahn** konnten nur 17% der Befragten die richtigen Schritte aufzählen: Warnblinker einschalten, das Warndreieck 100m hinter dem Fahrzeug aufstellen und, nach Möglichkeit, die Passagiere in Sicherheit bringen (z.B. hinter der Leitplanke). Von den drei Aufgaben wurde das Aufstellen des Warndreiecks am wenigsten erwähnt. 1/3 der befragten Fahrer hätten diese im Pannenfall äusserst wichtige Aufgabe vergessen.

Das **richtige Verhalten bei Aquaplaning** ist nur teilweise bekannt. 65,2% der Befragten wussten zwar, dass man nicht bremsen darf und das Lenkrad gerade halten muss, aber nur 14,5% haben das Treten auf die Kupplung erwähnt. Die richtige Antwort - die Kombination der erwähnten Massnahmen - fanden nur 9,3% der Autofahrer.

- **Bemerkung:** Bei sämtlichen Fragen war der Anteil richtiger Antworten bei Schweizer Fahrern über 61 weniger hoch als beim Landesdurchschnitt.

2. Die Verkehrsregeln und ökonomisches Fahren (Handy, Notfallausrüstung im Wagen, sparsames Fahren, Promillegrenze):

Im europäischen Vergleich klassiert sich die Schweiz hinter Portugal, Österreich und Deutschland auf Rang 4 (52% der Fahrer haben richtig geantwortet, während der europäische Durchschnitt 44,4% beträgt).

- **Stärken:** Die richtige **Promillegrenze von 0,5g/l** kannten 93,6% der Befragten. 75,7% wussten, dass das **Telefonieren mit einem Handy nur mittels einer Freisprechanlage** erlaubt ist. Die restlichen 24,3% dachten, das Telefonieren am Steuer sei gänzlich verboten.
- **Schwächen:** Bei der Frage über **sparsames Fahren** wussten zwar 75% respektive 80,7%, dass man möglichst früh hochschalten, bzw. schnelles Beschleunigen und starkes Abbremsen vermeiden sollte. Allerdings haben nur 23,6% der Befragten die beiden Antworten zusammen richtig beantwortet.
- **Bemerkung:** Bei der Frage über die **laut Gesetz im Wagen mitzuführende Notfallausrüstung** wurden grosse Abweichungen festgestellt. Von den befragten Autofahrern erachten als gesetzlich vorgeschrieben:
 - i. 96% das Warndreieck (einzige richtige Antwort in der Schweiz)
 - ii. 72% ein Ersatzrad
 - iii. 44% Ersatz-Schweinwerferbirnen
 - iv. 30% eine Erste-Hilfe-Apotheke
 - v. 26% eine Warnweste

Die Tatsache, dass bloss 15% das Warndreieck als einzig vorgeschriebene Ausrüstung erwähnen, zeigt die in Europa herrschende Verwirrung bezüglich der Notfallausrüstung. In den 12 untersuchten Ländern gibt es nicht weniger als 10 verschiedene Ausrüstungsvorschriften! Die unterschiedlichen Überzeugungen in der Schweiz sind der Verkehrssicherheit zwar zuträglich, sie unterstreichen aber vor allem auch den Bedarf an Vereinheitlichung auf europäischem Niveau.

3. Technische Aspekte und Fahrzeugausrüstung (ABS, Airbag, Kopfstütze, Nebelschlussleuchte):

Im europäischen Vergleich befindet sich die Schweiz hinter den Niederlanden, Deutschland und Österreich an 4. Stelle (58,2% der Fahrer haben richtig geantwortet, während der europäische Durchschnitt bei 50,5% liegt).

- **Stärken:** 78,6% der befragten Fahrer wussten, dass man **bei eingeschaltetem Airbag auf dem Beifahrersitz keinen Kindersitz** platzieren darf. Immerhin können 72,9% die Höhe der Kopfstütze - Oberkante bis zum höchsten Punkt des Kopfes - richtig einstellen.
- **Schwächen:** Die **Wirkung des ABS (Antiblockiersystem)** ist nur teilweise bekannt. 81,4% der Befragten wussten zwar, dass das ABS die Lenkbarkeit bei einer Vollbremsung gewährleistet, aber 37,9% glaubten fälschlicherweise, dass das ABS den Bremsweg verkürzt. Insgesamt kreuzten nur 59,3% die allein richtige Antwort der Lenkbarkeit an.

Das **Einschalten der Nebelschlussleuchte** ist nur bei einer Sichtweite unter 50m erlaubt, was nur 42,1% der Befragten wussten. 53,6% würden ihre Leuchten bei Nebel immer einschalten und 32,9% sogar allgemein bei schlechter Sicht. Die korrekte Lösung (nur Sichtweite unter 50m) wurde lediglich von 22,1% der Befragten wiedergegeben.

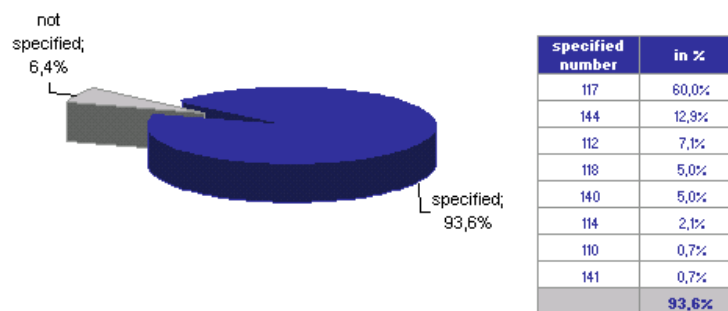
Aufgaben zur Fahrpraxis:

Die Befragten hatten keine grösseren Schwierigkeiten, die praktischen Aufgaben, wie das Aufstellen des Warndreiecks, das Einschalten der Warnblinker und das Ablesen des Reifendrucks, zu lösen. Durchschnittlich kennen sich 92,9% der befragten Autofahrer mit der Ausrüstung ihres eigenen Fahrzeugs bestens aus, was dem 3. Rang im europäischen Vergleich entspricht.

Zusätzliche Fragen:

1. Notfallnummern:

Bei einer der Zusatzfragen musste diejenige Telefonnummer notiert werden, welche man bei einem Unfall wählen würde: Die meisten der Befragten, 60%, gaben die 117 (Polizei) an, als zweite folgte mit nur noch 12,9% die 144 der Ambulanz. Nachstehende Tabelle fasst das Ergebnis zusammen:



Rép Verteilung der Antworten zur Notfallnummer der Schweizer Autofahrer

Bemerkung: Hier sollte erwähnt werden, dass in vielen europäischen Ländern¹ die neue allgemeine Notfallnummer 112 mehr oder weniger erfolgreich eingeführt wurde, wobei häufig aber noch zusätzliche Notfallnummern im Betrieb sind. Einige Länder leiten der Einfachheit halber sämtliche Notfallnummern auf die 112 um.

2. Störung durch das Verhalten anderer Fahrer:

Es zeigt sich, dass die Befragten, die sich wie bereits erwähnt selbst zu 97,9% als gute bis sehr gute Autofahrer einstufen, sich vor allem vom aggressiven Verhalten anderer Fahrer (84,2%), dem gewagten Überholen (83,4%) und dem Nicht-Anzeigen des Richtungs- oder Fahrstreifenwechsels mit Blinkzeichen (75,7%) sehr stark gestört fühlen. In einem kleineren Masse stören auch eine ängstliche, bzw. zurückhaltende Fahrweise (49,6%), sowie langsame Fahrer (47,1). Immerhin 8,6% ärgern sich auch über Fahrer, welche die Verkehrsregeln strikt einhalten.

Schlussfolgerungen :

Die internationale Befragung, an welcher in der Schweiz relativ erfahrene Automobilisten teilgenommen haben, unterstreicht die Übereinstimmung der positiven Selbsteinschätzung der Fahrer mit ihrer guten Kenntnis der für die Sicherheit wichtigen Grundregeln. Wichtige Punkte sind dabei die Benutzung des Handys am Steuer, das Tragen der Sicherheitsgurte, die Promillegrenze und der Gebrauch von passenden Kindersitzen für Kleinkinder. Anders sieht es bei spezifischeren Themen wie Fahrtechnik und –verhalten in bestimmten Situationen aus, wo zum Teil grosse Mängel festzustellen sind. Hierzu gehören vor allem die Wirkungsweise des ABS, das Verhalten bei Aquaplaning oder bei einer Panne auf der Autobahn, sowie ökonomisches Fahren.

Zugleich zeigen die Resultate, dass europaweit noch grosser Koordinationsbedarf bezüglich der im Wagen mitzuführenden Sicherheitsausrüstung besteht: in den 12 untersuchten Ländern gibt es nicht weniger als 10 verschiedene Ausrüstungsobligatorien!

Kontaktperson: Thierry Pucci, Dr. Ing. dipl. ETH, Projektleiter Strassengestaltung und -verkehr,
Tel. 022 417 28 46, tpucci@tcs.ch

¹ Informationen zu den Notfalldiensten und –nummern in Europa finden Sie auf unserer Internet-Seite www.tcs.ch in der Rubrik „Reisen & Freizeit“ / „Touristische Informationen“